

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Erstb. tägl. Morg. 7 U. Inserate, à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Ritredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Nr. 94.

Dienstag, den 3. April

1860.

Zur Nachricht.

Auf das mit dem 1. April 1860 begonnene neue Abonnement der „Dresdner Nachrichten“ werden noch Bestellungen angenommen. Der Pränumerationspreis beträgt mit Einschluß der Zusendung für Dresden vierteljährlich 20 Ngr. Auswärtige haben sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt zu wenden.

Die Expedition der „Dresdner Nachrichten“.

Dresden, den 3. April.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen:**
Am vorigen Sonnabend trat wieder einmal ein trauriges Beispiel moralischer Verirrung an den Tag. In geheimer Sitzung wurde gegen den Schleifermeister Rdb. Kunert aus Dippoldiswalde verhandelt, der als Ehemann einer schon in den Jahren vorgerückten Frau ein größeres Gefallen an deren von ihr in erster Ehe gezeugten 13jährigen Tochter gefunden hatte und mit derselben, während die Frau einmal mehrere Tage auf einer Reise entfernt gewesen, so vertraut geworden war, daß dieselbe bald nach ihrer Confirmation eines Knäbleins genas. Dem Vernehmen hat er seine Handlungsweise damit entschuldigt, daß er von der großen Strafbarkeit derselben keine Ahnung gehabt habe. Er wurde mit 3 Monaten Gefängnis bestraft.

— Der „G. Btg.“ geht vom Hrn. Pastor M. Kummer Nachstehendes zu: „Irrigen und halbwarhen Gerüchten zu begegnen, fühle ich mich veranlaßt, Folgendes auf Grund der Wahrheit zu veröffentlichen. Der wegen Brudermordes am 31. v. M. mit dem Tode bestrafte Handarbeiter Joh. Chr. Dr. Schumann aus Bärwalde ist nicht als verstockter, unbußfertiger Sünder gestorben, wenn auch bei mangelhafter Erziehung eine gewisse Rohheit und anfängliche Stumpfheit des Mannes nicht geleugnet werden mag. Still, verschlossen von Natur, hat er doch bei den seelsorgerlichen Unterredungen mehrfache unzweideutige Zeichen wahrer Reue und gläubigen Vertrauens auf Gottes Gnade in Jesu Christo gegeben, beides auch in den letzten Tagen, namentlich aber am Morgen unmittelbar vor der Exekution unaufgefordert gegen mich bezeugt; wie

schon früher und wiederholt am 11. März, so auch seinem Wunsche gemäß, am Tage vor seiner Hinrichtung das b. Abendmahl mit unverkennbarer, tiefer Rührung empfangen, und ein jedenfalls nicht von Gott und seinem Wort verlassenes Gemüth bekundet in dem Traum, den er in der letzten Nacht während der drei Stunden „sanften Schlafes“ gehabt, seinem Seelsorger aber vertrauensvoll unter vier Augen, um sich darüber aufzuklären, folgendermaßen mittheilte: eine menschliche Gestalt „in grauem Gewand, mit häßlichem Gesicht“ sei in die Zelle getreten, wo er geschlafen, am Fuße seines Lagers niederkniet und habe ihm dann gewinkt mit den Worten: „Erhebe dich und diene mir!“ Er aber habe sich nicht gerührt, noch geantwortet, da seien Lichtstrahlen in das Gemach gefallen, Engel hätten über ihm geschwebt und zu ihm gesagt: „Fürchte dich nicht, wir kommen, deine Seele zu Gott zu führen.“ — Natürlich wies ich ihn nach dieser Mittheilung auf Matth. 4, 9—11 und Luc. 16, 22. Unter brünstigen Gebeten, erwartete er mit Ergebung und männlicher Fassung den letzten schweren Augenblick, und überraschte mich noch an den Stufen des Schaffots dadurch, daß er mir und meinem Collegen für die ihm erwiesene „Freundlichkeit“ mit Hand und Mund dankte. „Gott sei seiner Seele gnädig und erbarme sich über ihn!“

— Vorgestern Nacht hat das Hochwasser der Elbe eine sehr bedeutende Höhe erreicht. Nachts 2 Uhr erreichte es die höchste Höhe, 7 Ellen über Null. Von 2 Uhr Nachts bis gestern 7 Uhr früh war wiederum Stillstand. Seitdem ist die Elbe im Fallen begriffen. Um 9 Uhr zeigte der Pegel 6 Ellen 23 Zoll, ist jedoch bis 2 Uhr nur um 1 Zoll gefallen. Vorgestern Abend war bereits der Pachhofskai und die Apareille unter Wasser gesetzt. Vorgestern früh standen das kleine Sebege, der unterhalb der Marienbrücke gelegene Hafenplatz, die Stallwiese, die an der Wasserstraße gelegenen Wiesen, die niedrig gelegenen Felder und Wiesen um „Antons“ herum bis zum Elbberg unter Wasser, so daß „Antons“ einer Insel gleich. Die nach Weissen bestimmten Dampfschiffe konnten bereits nicht mehr durch die neue Brücke passiren und mußten statt an „Hotel Bellevue“ in den obengedachten Hafen, von 9 Uhr früh an aber am Elbschloßchen ihren Landungsplatz nehmen. Nachmittags waren nur einzelne wenige Stellen Boden im großen Sebege noch sichtbar. Auf der großen Ziegelgasse neben dem Schulgute trat um